

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

67 (20.3.1873)

# Beilage zu Nr. 67 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. März 1873.

## Italien.

**Florenz, 17. März.** Der Herzog von Aosta ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Nationalgarde, sowie Deputationen von Arbeitern bildeten mit feinem Spalier und die versammelte Menge begrüßte denselben mit lebhaften Hochrufen.

## Frankreich.

**Paris, 17. März.** In der Presse ist die Befriedigung über den Berliner Vertrag eine allgemeine, wenn auch nicht überall gleich intensiv, indem sich für die Organe der Majorität in die Freude auch ein bitterer Tropfen, nämlich die Aussicht auf die ebenfalls nahe gerückte Auflösung der Kammer, mischt. Dem Verdienste des Hrn. Thiers wird von allen Seiten die gebührende Anerkennung gezollt; die offiziellen Blätter haben auch ein Wort der Erkenntlichkeit für die entgegenkommene Haltung des Berliner Kabinetts, wobei allerdings viel Unfuss von einem Antagonismus geschwätzt wird, der am Berliner Hofe zwischen einer franzosenfreundlichen Partei mit dem Fürsten Bismarck an der Spitze und der sehr mächtigen Militärpartei bestanden haben soll, welche letztere sich um keinen Preis von Belfort hätte trennen wollen. Das „Journ. des Deb.“ erblickt in der Räumung eine viel bessere Bürgschaft des Friedens, als die Okkupation selber geben würde.

Die Gegenwart eines fremden Körpers in der nationalen Wunde — sagt Hr. John Lemoine — unterhält darin die Empfindlichkeit und Entzündung; wenn wir erst befreit sein werden, werden wir vielleicht weniger von Nachdurst erfüllt sein. Aber mit unserer Freiheit sollen wir jetzt auch die nötige Vernunft und Kaltblütigkeit wieder finden, um uns ihrer zu bedienen. Es will uns scheinen, daß man den Sinn der von dem Siegelbewahrer unlängst gesprochenen Worte bezüglich der Bewegung, welche der Befreiung des Landesgebietes folgen dürfte, weit übertrieben hat. Nein, wir haben die fremde Gendarmerie nicht nötig. Aber wahr ist es, daß die sichtbare, wirkliche, greifbare und fortdauernde Anwesenheit einer fremden Besatzung notwendig bei uns den Aufschub innerer Konflikte nach sich zog. Wenn die überreizten Parteien hart bis zum Bruche gelangt wären, fiel ein Gebanke plötzlich und grausam wie ein Tropfen Giftwasser auf die erregten Gemüter und ließ sie zu sich selbst zurückkehren. Man sagte sich: „Nehmen wir uns in Acht! Wir sind nicht allein.“

Nun werden wir wieder allein, wieder unter uns sein. Wir werden uns fragen: Wer sind wir? Was sind wir? Wie heißen wir? Ein oder das andere Mal wird man auf diese Frage antworten müssen: Frankreich hat sein Geburtsstättchen wieder gefunden, es verlangt nun seinen Laufstall. Diese Ungewißheit lastet auf ihm, auf seinen Bewegungen, auf seiner Thätigkeit, auf seiner Arbeit. Wenn man fragt, was es von einem Tage zum andern leisten konnte, was wird es nicht erst vermögen, wenn es seine Zukunft kennt? Es zahlt fünf Milliarden an das Ausland, es hat eben so viel im Innern ausgegeben. Das sind Ziffern, welche niemals in die menschliche Vorstellungskraft gedrungen waren; die großen Praktiker sagen, daß dies ganz unmöglich sei. Und das ist aus dem Herzen eines von der Invasion erdrückten, von der Eroberung amputierten, durch den Bürgerkrieg verbluteten Landes hervorgegangen! Solche Anstrengungen gehören einer Nation gewiß zur Ehre, aber man muß nicht glauben, daß sie geringe waren, man muß nicht glauben, daß wir sie nicht lange noch verspüren werden. Frankreich zahlt, aber es verbietet dabei; die Steuern sind drückend, und das ist recht; denn wir müssen die Wucht unserer Fehler und Thorheiten selber tragen und sie nicht ganz und gar der Zukunft überweisen.

Darum ist die hohe Freude, mit welcher die Gewißheit der Befreiung des Landesgebietes erfüllt, nicht frei von Trauer, weil wir sehen, daß Frankreich mehr als durch die Invasion durch seine eigene Zwietracht zerrissen ist. Wenn wir in uns gehen, so sehen wir, daß die größten Feinde die Feinde im Hause sind. Wenn wir Zeugen dieser fruchtlosen und kindischen Aufregungen in den höheren Regionen sind, so haben wir nur noch mehr Bewunderung und Verehrung für dieses große, arbeitssame, parlamentarische Gemeinwesen, dessen unablässige Erzeugung und aufgehäufte Erbsparnisse in zwei Jahren ein in der Geschichte beispielloses Beispiel gesetzt haben. Dieser großen Klasse, der Substanz der Nation, eigentlicher Vertreter ist Hr. Thiers. Man müßte sich zwingen, ihm heute die tiefe Dankbarkeit seines Landes, seines Vaterlandes zu versagen. Wer ihn auf seiner langen und arbeitsvollen Laufbahn begleitet hat, läßt ihm diese Anerkennung um so aufrichtiger widerfahren, als seine Freude offenbar mit einer unsäglichen Bitternis gemischt sein muß. Nicht dies hatte er geträumt, nicht dies hatte er mehrere Generationen von Franzosen träumen lassen. Eine erhabene Lehre liegt in dem Bilde dieses Mannes, der sein Leben damit verbracht hat, Frankreich vorwärts zu wollen und der nun durch die Härte der Vorsehung sich verurteilt sieht, dessen Beruf zu unterzeichnen. Das Werk, welchem er seit zwei Jahren seine Tage und Nächte gewidmet hat, wird ihm in der Wage des ewigen Richters höher angerechnet werden, als die Siege und Eroberungen, deren Verkünder er gewesen ist. Statt des Hochmuths des Triumphs hat er jetzt das Bewußtsein der erfüllten Pflicht, er hat die Dankbarkeit seiner Zeitgenossen erworben, die gewiß eben so viel werth ist, als die Bewunderung der Nachwelt.

Die „Republ. française“ weint den verlorenen Provinzen die obligate Thräne nach und schlägt dann aus dem Ereigniß eben so obligat für ihre Parteizwecke Kapital. Schließlich sagt sie:

Die Republik hat jetzt das Recht, vor Frankreich hinzutreten und von ihm den ersten Tribut der nationalen Dankbarkeit zu verlangen. Diese Schuld kann nur durch unerschütterliche Treue abgetragen werden. Aber Frankreich beweist eben heute, wie es seine Schulden bezahlt, und in dieser Richtung können wir also ganz beruhigt sein. Was brauchen wir, um uns vollständig wieder aufzurichten? Nichts Anderes, als daß die Treue Frankreichs für die Republik mit uner-

mündlicher Aufmerksamkeit geschützt werde. Was wir also mehr als je über die Republik; denn damit wachen wir über die Gegenwart und Zukunft des französischen Vaterlandes.

„La Presse“ meldet, daß in dem über den Marschall Bazaine verhängten Gefangenen-Regime eine gewisse Erleichterung eingetreten und daß es dem Marschall seit einigen Tagen gestattet ist, mehrere seiner Freunde zu empfangen.

Heute wurde die Voltaire-Statue, welche seit dem 4. September auf dem Plage vor der Mairie des 11. Arrondissements das Standbild des Prinzen Eugen Beauharnais abgelöst hatte und in den Straßenkämpfen der Maitage sehr übel zugerichtet worden war, nachdem es in dem Atelier von Barbédienne restaurirt worden war, von dort nach dem auf dem linken Seine-Ufer in der Nähe der Polytechnischen Schule gelegenen Square Monge geschafft und dort enthüllt. Der Feiertag wohnten außer den Vertretern des Arrondissements nur wenige Neugierige bei; man vernahm namentlich jeden Repräsentanten des „Siccle“, welcher bekanntlich seiner Zeit die Subskription zur Herstellung dieses Denkmals veranstaltet hatte.

## Spanien.

Unter dem Titel: „Das Dilemma in Spanien“ stellt das englische Blatt „Gibraltar Chronicle“ folgende Betrachtungen über die Lage an:

Befehl der Regierung, Insubordination der Armee, Bewaffnung des Volkes, Aufregung unter den arbeitenden Klassen, Unruhe unter der besitzenden Klasse, Vorwürfen der Katholiken gegen Madrid: dies ist in wenigen Worten die Summe der Nachrichten aus Spanien. Es ist schwer, einen einzigen Hoffnungsstrahl in der gegenwärtigen Lage zu erblicken; nur zwei Thatfachen treten klar zu Tage, nämlich die gemäßigten Elemente in der spanischen Regierung verschwinden nach und nach und die Soldaten, welche man veranlaßt hatte, in die Politik einzugreifen, fangen an als ebekürzte Macht mit ihren Rathgebern zu unterhandeln. Wenn aus allen diesen verschiedenen Einflüssen etwas Anderes als eine chaotische Anarchie hervorgeht, so liegt der Grund davon in dem Charakter des Spaniers, der wesentlich von dem anderer Nationen verschieden ist. Ein schlimmeres Vorgehen aber als die Anarchie in der Armee und die Fortschritte des heftigsten Republikanismus ist die Spaltung unter den Politikern, welche sich selbst Republikaner nennen. Wägen Sie den Namen „Republik“ im Munde der spanischen Demokraten? Bedenken: es Unitarismus oder Föderalismus? Wir wissen, daß Hr. Figueras sich gegen den Föderalismus ausgesprochen hat, und daß seine Kollegen, wenn sie den geringsten Staatsmännischen Blick haben, diese Ansicht theilen müssen, wenn sie nicht die Zerstückelung Spaniens wünschen. Allein wir wissen auch, daß die Republikaner von Barcelona, welche viel zur Stärkung der Partei beigetragen haben, Föderalisten sind, und daß selbst einige Regimenter von demselben Geiste befeuert sind. Wenn diese Meinungsverschiedenheit einen Keim in der Centralregierung herbeiführt, so sind die Folgen davon für die politische Zukunft Spaniens nicht abzusehen. Aus diesem Grunde ist es auch zu bedauern, daß die Bevölkerung von Barcelona alles Nötige besitzt, um den Kampf aufzunehmen. Denn ihre Führer haben ganz Catalonien bewaffnet und der Provinz die Mittel geliefert, um vollständig gerüstet in den Kampf zu rücken.

## Belgien.

**Brüssel, 16. März.** (Nöln. Z.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das Gesetz über den Rückkauf der Luxemburger Eisenbahn durch den Staat und die Verbindung der Luxemburger Bahnen mit den belgischen. Diese vielbesprochene Frage ist somit definitiv erledigt. Den Aktionären der Grand Luxembourger wird freigestellt, ob sie ihre Aktien für 650 Fr. abgeben oder eine Rente von 22 Fr. jährlich bis zum 1. Jan. 1951 annehmen wollen. — Ein ergötzliches Beispiel literarischer Großsprecherei bringt das „Genter „Vien Public“. Dieses literarische Organ erzählt, daß die belgischen Pilger, welche sich der internationalen Deputation angeschlossen hatten, die am 7. März dem Papste ihre Huldigung dargebracht hat, auch dem belgischen Gesandten am päpstl. Hofe ihre Aufwartung gemacht haben, um ihm für seinen Eifer und seine Ausdauer in der Vertheidigung des Papstes zu danken. Hr. Baron Pycke erwiderte mit stolzem Selbstgefühl, er werde auf seinem Posten bleiben „bis zu dem Tage des großen Te Deum, von welchem das Vorgefühl in allen Herzen sei“. Wie aber, wenn die belgische Regierung den unnützen Posten in Rom aufgeben und Hr. Pycke abberufen würde? Wird er dann das große Te Deum singen lassen?

## Badische Chronik.

Schriesheim, 14. März. (Manz. Z.) Fast bei allen landwirthschaftlichen Versammlungen, in allen Fachschriften begegnet man der Klage über die Zunahme der Raupen und des höchst besorgniserregenden Abnehmens der nützlichen Singvögel. Es wurden unendlich viele Vorschläge gemacht und theils ausgeführt, Kindervereine zum Schutze der Vögel, gute Häcker, Brüllkästen und Vermehrung der Gartenzäune wurden empfohlen. Aber die Vermehrung kann nicht recht stattfinden, wenn unsere wertvollen Raupenvertilger zu Tausenden nach Amerika exportirt werden. Es wurden von hier im vorigen Jahre, ohne daß es zu gehöriger Kenntniß gekommen, viele Hundert Buch, Distelfalken u. s. w. durch einen deutsch-amerikanischen Spekulanten auf gekauft und nach Amerika expedirt. Das Geschäft muß außerordentlich einträglich sein, denn derselbe ist seit einigen Tagen wieder da, um für seine Regierung bezüh. Staat, der ihn reichlich mit Prämiengeld versehen, viele Tausend in Deutschland zusammenzufassen und zu exportiren. Er hatte, wie wir leider zu spät erfahren, schon früher den Auftrag gegeben, diese zum Bedecken unserer Obstbäume und Feldfrüchte unent-

behrlichen Raupenvertilger in Masse im Winter zusammenzufassen, um sie bei seiner Hieherkunft bereit zu finden. Leider, wie wir wissen, mit Erfolg. Der Händler zahlt für das Stück 6 Fr. und hat einen wirklich kolossalen Profit. Da nun dieser Handel vom Staate gänzlich verboten und mit großer Geldstrafe belegt wird, so wäre es noch Zeit, ihm das Handwerk zu legen, hofentlich werden die betreffenden Bürgermeister und Bezirksämter diese bis jetzt noch nicht exportirten Vögel konfisziren und der Freiheit übergeben. Es wäre am besten, diesem Spekulanten den Standpunkt so klar zu machen, daß ihm in Zukunft die Lust vergeht, unsere Wälder und Felder von unsern Sängern zu entvölkern und unsere Jugend zu diesem unmoralischen Treiben zu verführen. Im Interesse der Sache wäre es, diese Zeiten, wenn auch nur im Auszuge, in andern Blättern aufzunehmen, da der Spekulant seinen Bedarf auch in andern Gegenden aufsuchen wird.

## Vermischte Nachrichten.

Wie schon kurz erwähnt, hat Hr. Hofkapellmeister Leo sich dem Münchener Publikum nunmehr auch als Konzertdirigenten vorgestellt, und zwar mit vollkommenem Erfolg. Nachdem Hofkapellmeister Wöllner die erste Serie der Odeons (Orchester-) Konzerte der Saison geleitet hatte, leitete Hr. Leo nunmehr die zweite. Diefelbe begann am 5. d. Die Münchener und andere bayrische Blätter stimmen überein in der hohen Anerkennung seiner Leistung, was freilich in Karlsruhe, wo man dieselbe aus langer Praxis kennt, nicht überraschen kann. So sagten z. B. die „Münchener „Nacht.“: „In dem Konzert, welches die musikalische Akademie am jüngsten Mittwoch veranstaltete, dirigierte Hr. Leo zum ersten Mal im Odeonsaal. Einige Freunde empfingen ihn mit Beifall, der größere Theil des Auditoriums aber blieb kühler, er wollte erst abwarten, bis Hr. Leo auch hier im Konzertsaal sich bewährt habe. Dazu ward ihm allerdings schnell Gelegenheit gegeben. Die Eroica Beethovens kam in einer schwungvollen Präzision und Abundanz zur Aufführung, wie wir sie seit langer Zeit nicht mehr gehört haben: es war ein Gebanke, der alle Instrumente befeuerte, ein Wille, der sie alle leitete. Auch das relativ unbedeutendere G-moll-Konzert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell von Händel zeigte dasselbe feine Zusammenspiel.“ — Der „Augsb. Abtg.“ schreibt man u. A. über das Konzert: „Die heroische Symphonie Beethovens wurde mit einer glanzvollen Frische, einer geistigen Durchdringung und einer Präzision gespielt, wie wir es leider seit Jahren nicht gehört haben. Vom feinsten Feingefühl war nämlich sowohl die Stellung als Anfangsummer des Programmes, als auch, und zwar dies ganz besonders die gehern zum ersten Mal in diesen Räumen thätige Direktion des Hrn. Hofkapellmeisters Leo, der schon beim ersten Satze und so bei allen folgenden die hohen Erwartungen, welche man mit Grund von ihm hegte, auf das Glänzendste rechtfertigte und nach dem letzten Satze zweimal lebhaft gerufen wurde. Wir verzichteten gerne darauf, Leo's Direktion mit der seines unmittelbaren Vorgängers zu vergleichen, aber neben die unvergessliche Franz Lachner's möchten wir sie einen Augenblick stellen. Des Letzteren Auffassung war objektiver, es erschien mehr der reine Beethoven; Leo liebt keine Nuancen anzubringen, die nicht immer vorgeschrieben und nöthig sind. Doch ist seine Wiedergabe immer geistreich, seine Piano, Crescendo und Forte von schönster Wirkung, alles hat Leben und Schwung; nicht unerwähnt bleiben darf aber auch die Äußere Ruhe und Eleganz der Bewegungen und die Bestimmtheit wie die Sicherheit der ganzen Leitung, welche scheinbar der Partitur vollkommen entbehren könnte.“ — Wir fügen gelegentlich noch eine andere, Hr. Leo betreffende Notiz aus den „Nacht.“ bei. „Die Sängergesellschaft „Bavaria“ — schreibt das genannte Blatt — feierte gestern Abend die Ernennung des Hrn. Kapellmeisters Leo zum Ehrenmitglied in äußerst herzlicher und gemüthlicher Weise in den Lokaltäten des Hrn. Liebl. Die Ehre mit Musikbegleitung unter präziser Direktion wechselten ab mit Quartetten, Duettetten, mit deklamatorischen und Vorträgen in so gelungener Weise, wie wir es nur äußerst selten zu hören bekommen haben. So wurde denn die Stimmung der Gesellschaft immer fröhlicher und erst zu später Stunde verließen die wenigen geladenen Gäste, unter denen sich der königl. Staatsminister Hr. v. Luz und der preussische Gesandte Hr. v. Werthern befanden, das Festlokal.“ — Man sieht, Hr. Leo hat sich in seiner neuen Stellung in München nach verschiedenen Seiten hin als bald auf's glücklichste insallirt.

Wien, 16. März. (N. Z.) Das 40jährige Jubiläum La Roche's als Mitglied des Burgtheaters ist gestern unter ungewöhnlicher Theilnahme der weitesten Kreise begangen worden; der Orden der Eisernen Krone und das Ehrenbürgerrecht von Wien waren der Glanzpunkt der ihm dargebrachten Ovationen, die im Burgtheater selbst durch die begeisterten Huldigungen des auserlesenen Publikums ihren Abschluß fanden. La Roche ist übrigens nicht bloß einer der bedeutendsten der lebenden Schauspieler, er ist auch Meister auf dem Felde der Gourmandise: eine Reihe von ihm erfundener Saucen und ein von ihm gebrauter Ananaspunsch sind das Entzücken aller Feinschmecker.

St. Gallen. In einer Privatversammlung haben am 2. d. nach dem „Freisinnigen“ 128 katholische Bewohner der Gemeinde Weesen beraten, wie sie das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes, nebst dem Syllabus, für die Gemeinde unschädlich machen können. Mit Schreiben vom gleichen Tage an die Kantonsregierung erklären dieselben: „an das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und an den Syllabus nicht glauben zu können und sie protektiren dagegen feierlich, daß diese Lehre in dortiger Kirche und Schule gepredigt und gelehrt werde.“

## Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Thermometer in °C.	Feuchtigkeit in Prozen- ten.	Wind.	Wimmel.	Witterung.
18. März Morg. 7 Uhr	745.6mm	+ 7.1	0.80	SW.	bedekt	trüb
Morg. 2 „	742.7mm	+ 4.3	0.64	SW.	bedekt	bedekt
Morg. 9 „	742.2mm	+ 8.8	0.78	SW.	klar	klar



Öffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher betreffend.

1.553. Rohrbach. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Reg.-Blatt Nr. 30) und der Vollzugsverordnung vom 30. November 1860 werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Artikel 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen werden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Pfandrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrechte des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Das Pfandgericht: Kraus, Bürgermeister.

Der Vereinigungs-Kommissär: S. B. a., Rathschreiber.

Table with 8 columns: Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung, Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung. The table is divided into sections for Pfandbuch (Bände V, VI, VII) and Grundbuch (Band III).

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.	Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.
Datum.	Seite.				Datum.	Seite.			
12. Dez. 1838	434	Forenz Meiler hier	Regina, geb. Rebel, in Bruchsal	297	24. Jan. 1840	482	Josef Schäfer hier	Josef Weber Wittwe jg. hier	10
-	-	Seb. Kemlinger hier	Dieselbe	133	30. März	500	Joh. Ant. Frank hier	Michael Wiel	17
-	-	Philipp Zipperlin hier	do.	79	5. Mai	502	Jacob Schropp hier	Georg Jos. Feinmann hier	16
-	-	Valentin Gartner hier	do.	55	-	504	Jos. Rebel, Schr. hier	Dieselbe	68
-	-	Josef Sprecher hier	do.	116	-	505	Franz Pet. Weiland hier	do.	40
14. Jan. 1839	442	Joh. Jos. Rupp hier	Peter Meiler hier	59	-	506	Georg Josef Rebel hier	do.	70
19. April	456	Joh. Widenhäuser hier	Aktuar Daiber in Eppingen	1375	-	507	Franz Josef Weiland hier	do.	154
21. Jan. 1840	472	Johannes Reinz hier	Johannes Reihhäuser hier	82	-	508	Valentin Beter hier	do.	161
22. Jan.	473	Josef Weber alt Wittwe hier	Josef Weber Wittwe jg. hier	81	19. Juni	510	Dieselbe	Jacob Beith hier	239
-	474	Mitterwirth Rupp hier	Dieselbe	279	-	511	Peter Kuhmann hier	Dieselbe	67
-	475	Bapt. Widenhäuser hier	do.	308	-	512	Bernhard Stetter hier	do.	54
-	476	Simon Steiner hier	do.	283	-	513	Jacob Rad hier	do.	21
23. Jan.	476	Bürgermeister Rupp hier	do.	61	-	514	Bapt. Ruhn hier	do.	30
24. Jan.	478	Anton Köhr hier	Josef Kraus hier	100	-	515	Seb. Widenhäuser hier	do.	9
-	478	Schaffner Ruppmann hier	Josef Weber Wittwe jg. hier	334	24. Juni	517	Michael Beter hier	do.	61
-	479	Franz Peter Daiber hier	Dieselbe	119	-	520	Forenz Meiler Wittwe hier	Franz Ruppmann Wittwe hier	124
-	480	Peter Ruppmann hier	do.	88	30. Juni	520	Josef Schäfer hier	Franz Jos. Ruppmann, Bauer hier	126
-	481	Valentin Rebel hier	do.	50	-	521	Michael Rupp hier	Dieselbe	22
-	481	Johannes Reinz hier	do.	141	4. Juli	523	Johann Hardter hier	do.	114
-	482	Maria Anna Reinz Wittwe hier	do.	132	20. Okt.	526	Johannes Rupp hier	Valentin Reinz hier	25
-	-	Karl Köhr hier	do.	76	19. Nov.	528	Valentin Beter hier	Heinrich Merkle von Massenbachhausen	267
-	-	Paul Ruppmann hier	do.	307	-	-	-	-	-

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Ladungsverfügungen.**

L. 785. Nr. 3315. Konstanz.

In Sachen Franz Hübl, Adlerrwirth in Altsbach, Kl.,

gegen

Wirthschaftspächterin Lina Blais in Konstanz, Bek.,

Forderung und Sicherheitsarrest betr.

Der Kläger hat heute dahier vorgebracht, daß die Beklagte, welche am 29. August 1872 in der Sammlungsstraße dahier gelegenes Haus nebst Wirthschaft auf ein Jahr gepachtet habe, in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. unter Mitnahme des größten Theiles ihrer Effekten und Hinterlassung einer theils aus rüchsbändigem Pachtzins, theils aus Schabloshaltung herrührenden Schuld von 144 fl. heimlich entwichen sei, ohne daß bis jetzt ihr dormaliger Aufenthalt ermittelt werden konnte. Er ist deshalb den Antrag, auf die von der Klägerin in dem Pachtbuche zurückgelassenen Pachtzins-Sicherheitsarrest zu legen, in der Hauptsache aber dieselbe für schuldig zu erklären, 144 fl. binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung an ihn zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Auf Grund dieses Antrags und der von dem Kläger vorgelegten Bescheinigungen haben wir durch

**Beschluß**

1. den verlangten Sicherheitsarrest verfügt.

2. Tagfahrt zur Arrestrechtfertigung und Verhandlung in der Hauptsache auf Samstag den 29. März l. J., früh 10 Uhr,

anberaumt. Hiezu werden beide Theile anher vorgeladen, mit der Aufforderung, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebote stehenden Urkunden mitzubringen, der Kläger mit der Auflage, in der Tagfahrt den angelegten Arrest durch vollständige Bescheinigung seiner Ansprüche und des Grundes zur Anlegung desselben zu rechtfertigen, widrigenfalls er sofort wieder aufgehoben würde, die Beklagte mit der Weisung, sich in dieser Tagfahrt auf die Klage und das Arrestgesuch um so gewisser vernehmen zu lassen, als sonst der tatsächliche Inhalt beider für zugestanden, jede Einrede gegen die Klage und die Rechtmäßigkeit des Arrestes für erklärt, und im Uebrigen nach dem Gesuche des Klägers, soweit dieses in Rechten begründet, erkannt werden würde.

Zugleich wird der Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gemalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihr selbst eröffnet worden wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden können.

Konstanz, den 11. März 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. W a n t e r.

L. 752. Nr. 3654. S i n s h e i m.

J. S.

Rechtsanwalt H. F a a s in Mannheim

gegen

die Ehefrau des Wäders Carl Hoffmann, Sophie, geborne Storzbach von Sinsheim, z. Zt. in Amerika,

Forderung betr.

Werden die von der Beklagten dem Kläger zu erlegenden Kosten auf 19 fl. 38 kr. festgesetzt und der Beklagten aufgegeben, diesen Betrag dem Kläger

binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung zu bezahlen. Dies wird der Beklagten mit der Auflage eröffnet, wohnenden Einhängungsgehalt für sich zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit Wirkung der Eröffnung nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Sinsheim, den 11. März 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.

M u s s e r.

**Urtheilsverbindungen.**

L. 749. Nr. 5895. Offenburg, J. S.

des Rentners Karl Ries von Offenburg,

Kl., gegen Baron Heinrich von Bujjierre von Offenburg, Bek.; Forderung aus Miete und Vertragsfüllung betr., wird auf gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt:

**A. Zur Vorlage:**

„Der Beklagte sei schuldig, den am 23. Februar d. J. mit dem Kläger vor Gerichtsnoteur Meyer hier abgeschlossenen Pachtvertrag als rechtsverbindlich anzuerkennen und demzufolge den am 1. September d. J. verfallenen Pachtzins von 2000 fl. und 5 pCt. Verzugszinsen vom Klagestellungstage binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung an den Kläger zu bezahlen. Mit dem Begehren auf Anerkennung bezüglich der künftigen Pachtzins wird Kläger zur Zeit abgewiesen.“

**B. Zur Widerlage:**

„Beklagter wird mit der erhobenen Widerlage abgewiesen.“

**C. Bezüglich der Kosten:**

„Beklagter hat sämtliche Kosten des Rechtsstreits zu tragen.“

S. N. W.

So geschahen, Offenburg, den 21. November 1872.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

**Beschluß:**

Nr. 1300. Dies wird dem Beklagten, welchem die Zustellung an seinem bisherigen Wohnorte Paris nicht gemacht werden konnte, da er sich von dort entfernt hat, und sein Aufenthalt unbekannt ist, mit der Aufforderung verkündet, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gemalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

So geschahen, Offenburg, den 5. März 1873.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht —

C i v i l - K a m m e r.

F a l l e r.

**Rechtliche Anforderungen.**

L. 697. Nr. 3188. Landersbüschheim. Die latfol. Pfarrei Gerchsheim besitzt auf Gerchsheimer Gemarkung:

24 Ruthen Hausgarten, einerseits Gasse, andererseits Delonomegebäude.

185 Ruthen Gänsgarten (Wiesen), einer. Michel Wingenbornlein, ander. Leonhard Fischer Wth.

93 Ruthen Ader oder der Kirche, einer. Karl Knab, ander. Leonhard Fischer Wth.

2 Morgen 330 Ruthen Ader oder der trunnen Läng beim Böhmisch Kreuz, einer. Straße, ander. Adam Michel.

1 Morgen 170 Ruthen Ader oben am Schenker, einer. Michel Popp, ander. Leonhard Fischer Wth.

1 Morgen 392 Ruthen Ader im Länig, S. Gewann, einer. Michel Deppisch, ander. Sebastian Kurz.

8 Morgen 390 Ruthen Ader im Leutenhard, einer. Philipp Spiegel, ander. Graben.

233 Ruthen Ader im Wolfsgraben bei dem Würzburger Weg, einer. Straße, ander. Philipp Hofmann.

6 Morgen 272 Ruthen Ader in Herleinswiese und Krotzblein, einer. Andreas Thoma, ander. Andreas Kober.

286 Ruthen Ader im mittleren Pfad, Hinterberg, einer. Anshöfer, ander. Jos. Berberich.

142 Ruthen Ader im Hinterberg mit Schanzlein, einer. Anshöfer, ander. Straße.

86 Ruthen Ader im Berg und Zinspauer Weg, einer. Straße, ander. Adam Michel.

315 Ruthen Ader im Berg, einer. Michel Schilder, ander. Neuenweg und Johann Fischer jg.

108 Ruthen Ader im Hirschenberg, einer. Leonhard Fischer Wth., ander. Anshöfer.

1 Morgen 315 Ruthen Ader im Hirschenberg, einer. Georg Michel Schmitt, ander. Adam Fischer.

70 Ruthen Ader im Hirschenberg, einer. Georg Rügemer, ander. Neuenweg.

2 Morgen 271 Ruthen Ader im Renberg, einer. Graben, ander. Leonhard Diebel.

1 Morgen 28 Ruthen Ader zu Hirschieg, einer. Hirschingengraben, ander. Sebastian Gelsheimer.

282 Ruthen Ader im Rosenbrunnlein,

einer. Andreas Kurz, ander. Gg. Fetterich. 64 Ruthen Ader im Eulenthal, Krautacker, einer. Johann Michel, ander. Anshöfer.

323 Ruthen Ader alda, einer. Seubert Wth. und Michael Rittinger Wth., ander. Elisabetha Fetterich.

89 Ruthen Ader alda, einer. Adam Bomberger, ander. Adam Fischer.

4 Morgen 115 Ruthen Ader im Eulenthal, Breitenbaum, einer. Mathes Mahninger, ander. Apollonia Sieber.

2 Morgen 215 Ruthen Ader alda, einer. Georg Michel Schmitt, ander. Katharina Horn.

156 Ruthen Ader im Eulenthal, die Au, einer. Peter Weber jung, ander. Georg Michel Schmitt und Johann Fischer jung.

277 Ruthen Ader alda, einer. Peter Weber alt, ander. Philipp Seubert.

147 Ruthen Ader im Eulenthal, Hofweg, einer. Andreas Gerner, ander. Ignaz Hofmann.

120 Ruthen Ader im Hachtel, Bayerthaler Pfad, einer. Karl Gehn und Michel Schiller jg., ander. Hachtelgraben.

392 Ruthen Ader im Eulenthal, Hachtel, einer. Peter Weber jg., ander. Michel Schmitt jg.

1 Morgen 208 Ruthen Ader vorn am Eulenthal, einer. Weg, ander. Michel Schmitt jung.

120 Ruthen Ader im Hühnerberg am See, einer. Johann Popp jg., ander. Melchior Albert.

2 Morgen 385 Ruthen Ader im Gehren, einer. Melchior Fischer, ander. Leonhard Fischer Wth.

1 Morgen 395 Ruthen Ader alda, einer. Andreas Weberbauer, ander. Ignaz Hofmann.

4 Morgen 50 Ruthen Ader alda, einer. Peter Weber alt, ander. Weg.

2 Morgen 38 Ruthen Ader im Sälzig, einer. Peter Weber alt, ander. Andreas Geiger.

179 Ruthen Ader im Michelau, einer. Friedrich Schneider jg., ander. Franz Schneider alt.

65 Ruthen Ader im Rothenberg, einer. Melchior Schneider, ander. Peter Weber jg.

300 Ruthen Ader im Michelau, einer. Andreas Schrant, ander. Andreas Kurz.

17 Morgen 20 Ruthen Ader am Hench, einer. Andreas Schrant, ander. Karl Philipp jg.

4 Morgen 160 Ruthen Ader in Langenkingen, einer. Anshöfer, ander. Langenkingenweg, ander. Jos. Popp jg.

147 Ruthen Ader in Bodemwiesen, einer. Weg, ander. Pfarriele.

1 Morgen 151 Ruthen Wiesen alda, einer. Georg Rügemer, Georg Michel Schmitt und selbst, ander. Georg Rügemer.

80 Ruthen Wiesen in den Eulenthalswiesen, einer. Martin Fischer, ander. Ackerland.

2 Morgen 44 Ruthen Wald in den Fuchselöhren, einer. Domänenwald, ander. Prindwald des Gerner, ohne daß deren Erwerbstitel bis jetzt im Grundbuch fundat gemacht ist, und verweigert der Gemeinderath in Gerchshheim die Gewähr.

Es werden nunmehr alle diejenigen, welche an den genannten Grundstücken bingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, ansonst solche der katholischen Pfarrei gegenüber für verloren erklärt würden.

Landersbüschheim, den 1. März 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.

C i v i l - K a m m e r.

**Ganten.**

L. 815. Nr. 2516. Bahl. Gegen Rechtsdewirth Josef Schindler von Reuener haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr nach Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 1. April 1873, Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder

Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Berg- oder Nachlassvergleich verfaßt werden, und es werden in Bezug auf Borgergeld und Einrechnung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterfcheinenden als der Mehrheit der Erfcheinenden beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Bahl, den 7. März 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.

J a c o b i.

L. 808. Nr. 8415. Heidelberg. Gegen Kaufmann Hermann Gerion dahier haben wir Gant erkannt, den Tag des Ausbruchs des Zahlungsvermögens auf den 15. Februar d. J. festgestellt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren am

Donnerstag den 24. April l. J., früh 8 Uhr,

anberaumt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich verfaßt, und es sollen die Nichterfcheinenden in Bezug auf Borgergeld und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erfcheinenden beitretend angesehen werden.

Wegen eines Nachlassvergleiches wird auf die Bestimmungen der Handelsrechtsfrage 220 ff. hingewiesen.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gemalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Heidelberg, den 14. März 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.

K a h.

**Vermögensabforderungen.**

L. 786. Nr. 1321. Karlsruhe. Durch Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des Heinrich Ködel, Katharine, geb. Wolf, von Weingarten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 6. März 1873.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

C i v i l k a m m e r I I.

S. v. S t o e f f e r.

**Braun.**

L. 772. Nr. 1123. Waldshut. Die Ehefrau des Gustav Nagel von Thengen, Anastasia, geb. Tröndle, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabforderungslage erhoben.

Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf die am

Donnerstag den 24. April l. J., Vorm. 8 Uhr,

stattfindende Gerichtssitzung anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 12. März 1873.

Großh. bad. Kreisgericht.

J u n g h a n n s.

S ü b l i c h.

L. 767. Nr. 1048. Civil-Kammer. Waldshut. In Sachen der Ehefrau des Alois Schmidle von Finsterlingen, Valeria, geb. Baumgartner von da, Vermögensabforderung betr., wurde durch diesseitiges Urtheil vom heutigen die Klägerin für ermächtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Waldshut, den 8. März 1873.

Großh. bad. Kreisgericht.

J u n g h a n n s.

A m a n n.

**Verwaltungssachen.**

**Aushebung.**

L. 228. Nr. 3156. Emmendingen. Die Militärerbschaft für 1873, beziehungsweise die Musterungstagfahrten für den Aushebungsbezirk Emmendingen sind auf

Dienstag den 22. April,

Mittwoch „ 23. April,

Donnerstag „ 24. April,

Freitag „ 25. April und

Samstag „ 26. April

d. J., jeweils von Morgens präcis 8 Uhr an in dem Saale des hiesigen städtischen Rathhauses festgesetzt.

Sämmtliche dahier stellungspflichtige Militärpflichtige haben pünktlich bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile zu erscheinen. Emmendingen, den 14. März 1873.

Großh. bad. Bezirksamt.

J i n g a d o.

**Verm. Bekanntmachungen.**

L. 818. Emmendingen.

**Verladung.**

Die Kinder des im Jahre 1864 verstorbenen Christian Bühler, Tagelöhner von Nieder-Emmendingen, standen letzter in ungetheilte Gemeinschaft des ihrem Vater auf Ableben seines Bruders Andreas Bühler, Adlerrwirth von Kollmarstrasse, anerkannten Vermögens, welches die Wittwe des Andreas Bühler zu nutznießen hatte. Nachdem diese nun gestorben ist, soll dieses Vermögen getheilt werden und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber anberaumt auf

Montag den 31. März 1873, Vorm. 8 Uhr,

auf das Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars.

Hierzu wird der unsät unherziehende Christian Bühler, Zimmermann von Nieder-Emmendingen, des Ansehens vorgelesen, daß im Falle seines Nichterfcheinens Wailenrichter Karl Limberger von Emm